

# Gentests auf Kassenkosten

**Wien.** Genexpressionstests sind laut Brustkrebspezialisten seit Jahren international anerkannt und ermöglichen eine präzise Bestimmung des Rückfallrisikos nach Brustkrebsoperationen. In Österreich könnten laut der Gesellschaft für Senologie (ÖGS) jährlich bis zu 1.000 unnötige Chemotherapien verhindert werden. Die Experten verlangen jetzt die Bezahlung der Tests durch die Krankenkassen.

„Sehr viele Frauen werden nach einer Brustkrebsoperation vorsorglich mit einer Chemotherapie behandelt, um das Rückfallrisiko zu minimieren“, stellten die Brustgesundheitsexperten (Senologen) in der Aussendung fest. Die üblichen in der Pathologie eingesetzten Methoden sowie die Informationen, die bei der Operation gewonnen werden können (Befall von Lymphknoten, etc.), führten bei etwa der

Hälfte der Patientinnen zu Klassifizierung in ein hohes oder in ein niedriges Risiko. Bei der anderen Hälfte mit intermediärem Risiko ist jedoch auf diesem Weg keine genaue Risikoabschätzung möglich.

„Man weiß, dass nicht alle Frauen mit intermediärem Risiko unbedingt eine Chemotherapie benötigen. Aber die Entscheidung fällt im Einzelfall oftmals schwer, und daher wird sicherheitshalber häufig – das heißt zu häufig – zugunsten einer Chemotherapie entschieden“, erklärte Angelika Reiner, Pathologin und Präsidentin der ÖGS.

## Viel Leid würde erspart

Die ÖGS fordert jedenfalls die Übernahme der Testkosten durch Krankenkassen. Da unnötigerweise durchgeführte Chemotherapien sowohl massives Leid bei den betroffenen Patientinnen als auch sehr hohe Kosten für das Gesundheitssystem verursachen, forderte die ÖGS die Krankenkassen dazu auf, die Kosten für Genexpressionstest bei Patientinnen mit intermediärem Risiko zu übernehmen. *(iks)*



Angelika Reiner, Präsidentin der ÖGS, nimmt die Krankenkassen in die Pflicht.